

# Gut bestelltes Feld

Langjährige Pflegedirektorin des Sana-Klinikums wechselt in den Ruhestand



Sabine Braun freut sich auf ihre „World-Charity-Tour“, die sie als Ruheständlerin gemeinsam mit ihrem Mann unternimmt. ■ Foto: p

## Reisen & Helfen

Wenn Sabine Braun Ende März das Sana-Klinikum verlässt, ist schon vieles vorbereitet für das große Projekt, das sie und ihr Mann sich für den gemeinsamen Ruhestand vorgenommen haben: Eine Charity-Weltreise unter dem Motto „Reisen und Helfen“, bei der die Reiselust mit konkreter Hilfe für Menschen verbunden sein soll.

So ganz neu ist das für die künftige Ruheständlerin nicht: „Mein Mann und ich reisen schon immer gerne und mischen uns unter die normalen Menschen, um ihr Leben kennenzulernen. Die Notwendigkeit unbürokratischer Hilfe ist dort oft mit Händen zu greifen.“ Gute Erfahrungen mit Hilfsprojekten haben sie schon in Kamerun gemacht durch Unterstützung von Waisenhäusern und von einzelnen Familien für Schulbesuch und Kleidung der Kinder. Mit acht Freunden haben sie den Verein „World Charity Tour“ gegründet. Weitere Mitstreiter sind herzlich willkommen, ebenso Unterstützung für gezielte Projekte. Die Charity-Reise nach Kamerun startet im Herbst mit zwei speziell für ihre Bedürfnisse umgebauten Fahrzeugen.

**OFFENBACH** ■ Das geräumige Mitarbeiterrestaurant des Sana-Klinikums Offenbach platzte fast aus allen Nähten angesichts der Vielzahl von Mitarbeitern und Gästen, die zur Verabschiedung der langjährigen Pflegedirektorin Sabine Braun gekommen waren.

Vierzehn Jahre lang stand Sabine Braun im Offenbacher Krankenhaus an der Spitze der größten Berufsgruppe. Jetzt wechselt die Pflegedirektorin, die in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiert, in den Ruhestand, um mit ihrem Mann einen lange gehegten Traum zu verwirklichen – eine Weltreise unter dem Motto „Reisen und Helfen“. Im Gespräch mit unserer Zeitung nimmt sie zu dem Ereignis Stellung, das sie als das einschneidendste ihre Karriere bezeichnet: die Privatisierung des von der Insolvenz bedrohten städtischen Klinikums, sein Verkauf für einen Euro an den Sana-Konzern im Jahr 2013.

Sabine Braun versteht, dass es Ängste gab, kann nach dem Umbruch aber keine ne-

gativen Veränderungen für ihren Bereich erkennen: „In der Pflege hat sich nichts zum Schlechten verändert, den oft befürchteten Personalabbau hat es nicht gegeben.“

Sie, die ihre Ausbildung in einem kommunalen Haus absolviert hat und vor ihrer Offenbacher Zeit zu einem privaten Träger gewechselt war, schätzt an der jetzigen Sana-Steuerung, dass es eine deutliche Linie, eine Struktur und ein klares Ziel gebe. Vorher störte sie, wie politische Rücksichtnahme verhinderte, dass notwendige, aber unpopuläre Entscheidungen getroffen wurden.

Die Leitung des Sana-Klinikums ist voll des Lobs über die scheidende Pflegechefin. „Die Zusammenarbeit mit ihr in der Krankenhausleitung war überaus effektiv und von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt“, sagte der Ärztliche Direktor, Professor Norbert Rilinger. Nach Zeiten des Umbruchs - Rilinger hebt Planung und Bezug des Neubaus sowie die enorme Leistungsausweitung hervor -

hinterlasse Sabine Braun ein überaus gut bestelltes Feld. Geschäftsführer Sascha John würdigte „großes Einfühlungsvermögen und unerschütterliche Beharrlichkeit“. Dank formulieren bei der Feier auch Dr. Jens Schick und Martina Henke aus der Sana-Konzernführung.

Sabine Braun sieht es bescheiden: „Ich habe versucht, meinen Job möglichst gut zu machen. Für halbe Sachen bin ich nicht zu haben. Deshalb war ich immer froh, es

## Entscheidung für Offenbach nie bereut

mit hoch motivierten Kollegen zu tun zu haben.“ So fällt ihr Blick zurück auf die Offenbacher Jahre rundum positiv aus. Ihre Entscheidung hat sie nie bereut, „obwohl ich das damalige Klinikareal beim ersten Betreten furchtbar abschreckend fand“.

Ein bisschen Stolz merkt man ihr an, wenn sie die Entwicklung des Pflegebereichs in ihren 14 Dienstjahren re-sumiert. Stationsleitungen

und Pflegedirektion hätten sich zu einem sehr gut eingespielten Team entwickelt, in dem alle ihre Aufgaben verantwortungsbewusst wahrnahmen: „Wir sind pflegerisch richtig gut. Externe Fachleute oder Prüfer sind immer wieder überrascht, was bei uns gut läuft und was wir alles machen.“ Sie betont eine Atmosphäre, in der sich auch Mitarbeiter ohne deutschen Hintergrund rundum willkommen fühlten.

Ans Offenbacher Krankenhaus kam die gelernte Krankenschwester aus ihrem Geburtsort Stuttgart, wo sie sich nach Abitur und Krankenpflegeausbildung zur Lehrerin für Pflegeberufe weiterbildete und ein Betriebswirtschaftsstudium als Diplom-Kauffrau abschloss.

Ihr Einstieg ins Berufsleben begann 1981 am Stuttgarter Katharinenhospital als Krankenschwester, wo sie dann Projektleiterin wurde und die Leitung einer Modellstation übernahm. Weitere Leitungsfunktionen für den Pflegedienst kamen dazu. Sie steckte sich stets das Ziel, die Pfl-

gestandards an den neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten und fachbereichsbezogene Arbeitszeitmodelle einzuführen. Vor ihrem Wechsel nach Offenbach erweiterte sie als Pflegedirektorin einer Klinik diese Arbeitsbereiche um die Weiterentwicklung der Pflegedokumentation und sorgte für die Einführung der von ihr entwickelten Behandlungspfade. Sie war Mitglied im Qualitätszirkel und leitete den Einkauf des Klinikverbundes ihres damaligen Arbeitgebers.

Die Sana-Spitze ist sich sicher, dass Nachfolger Mustafa Atas am 1. April eine bestens aufgestellte Pflege übernehmen und für einen nahtlosen Übergang sorgen kann. Der neue Pflegedirektor hat Managementenerfahrung als Bereichspflegedienstleiter von fünf Kliniken und Fachbereichen am Vivantes-Klinikum Berlin-Neukölln, einem Maximalversorger, der mit über 1200 Betten und mehr als 20 Fachabteilungen zu den größten Berliner Krankenhäusern zählt. ■ tk